

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anweisung zum Flötenspiel

Kummer, Kaspar

Offenbach a/m [u.a.], [ca. 1843]

1. Abschnitt

[urn:nbn:de:bsz:31-278077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-278077)

Erster Abschnitt.

Zusammensetzung der Flöte. — Haltung der Flöte und Stellung der Finger. — Haltung des Körpers. — Hervorbringung des Tons und des Zungenstosses. — Übung zum ersten Anblasen der Flöte und Vorübungen zur Takteintheilung.

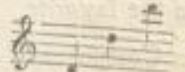
I. Zusammensetzung der Flöte.

Das Kopfstück wird so gestellt, dass das Mundloch gegen die Löcher des grossen Mittelstücks ein wenig einwärts steht; die Löcher des kleinen Mittelstücks werden gegen die des grossen ebenfalls — aber nur wenig bemerkbar — einwärts gerichtet.

Der Fuss wird so weit einwärts gestellt, dass man noch mit dem kleinen Finger der rechten Hand die Dis-Klappe bequem spielen und auch die tiefe Cis- und C-Klappe damit schliessen kann.

Durch den Auszug und die Pfropfschraube im Kopfstück kann die Flöte höher und tiefer gestimmt werden.

Die Pfropfschraube steht am richtigen Orte, wenn die Flöte die zwei Octaven

 gegeneinander rein hergibt.

Schraubt man den Pfropf mehr einwärts, so wird die Stimmung höher, aber die Töne werden unter sich, nach dem Verhältniss des wenigeren oder vielen Einschlebens, unreiner.

Wird der Pfropf auswärts geschraubt und dazu der Auszug verlängert, so wird die Stimmung tiefer, die Töne unter sich aber werden ebenfalls unreiner. Ein guter Flötenspieler wird im nöthigen Falle diese Unvollkommenheiten so viel wie möglich durch sein musikalisch gebildetes Gehör und geschickte Aenderung im Ansatz zu beseitigen wissen.

(Siehe das Ende der IV. Abtheilung dieses Abschnitts.)

II. Haltung der Flöte und Stellung der Finger.

Die linke Hand setzt das erste Glied des Daumens nächst dem Stiele der B-Klappe an das grosse Mittelstück, während die entgegengesetzte Seite dieses Mittelstücks am dritten Knöchel des Zeigefingers ruht. (Ist erst das Instrument an den Mund gesetzt, und die Stellung der rechten Hand dazu gekommen, so hat der Daumen wenig zur Haltung beizutragen, sondern kann sich zum Spielen der B-Klappe frei bewegen.) Der Zeigefinger deckt mit der fleischigen

Chapitre I.

Manière de monter et de tenir la Flûte, position des doigts, tenue du corps, manière de produire des sons, Coup de langue; exercice pour la première embouchure et exercices pour apprendre la valeur des notes.

I. Manière de monter la Flûte.

La Tête de l'instrument doit être montée de manière que le trou de l'embouchure se trouve un peu plus en dedans que les trous du corps du milieu; les trous du petit corps doivent également être tournés en dedans, mais moins que celui de l'embouchure.

La Patte doit être tournée en dedans de manière que le petit doigt de la main droite puisse toucher facilement la clef de Ré-dièse, et qu'on puisse fermer avec le même doigt la clef d'Ut-dièse et d'Ut naturel au bas de l'instrument.

Par le moyen du Tube et du Bouchon dans la tête de l'instrument on peut hausser et baisser le ton de la Flûte.

La vis du Bouchon est en sa propre place, quand la flûte rend pures les deux

octaves de 

Quand on tourne le bouchon plus en dedans, le ton de la flûte devient plus aigu, mais les sons deviennent impurs, à proportion qu'on avance le bouchon en dedans.

Quand on tourne le bouchon en dehors, en allongeant en même temps le Tube, le ton devient plus grave, mais les sons deviennent alors aussi impurs. Un joueur habile, ayant l'oreille exercée, saura, au besoin, éviter autant que possible ces imperfections par un changement ingénieux de l'embouchure.

(Voyez la fin du 4me paragraphe de ce chapitre.)

II. De la manière de tenir la Flûte et de la position des doigts.

La Main gauche doit appuyer le bout du pouce sur le corps du milieu près du manche de la Clef de Si-bémol, pendant que le côté opposé de cette pièce est soutenu par le bout de l'index. (L'instrument une fois porté à la bouche, et la main droite dans sa juste position, la position du pouce n'est plus de grande conséquence, et l'on peut le remuer à volonté pour toucher la Clef de Si-bémol.) — On couvre avec la pointe charnue de l'index le 1er

Section I.

On the manner of uniting the parts of the Flute. — Position of the Flute and Fingers. — On the Position and attitude of the Performer. — Formation of the Tone and Tonguing. — Exercise for forming the Tone and preparatory Lessons for learning the Division of Time.


I. On Uniting the parts of the Flute.

The Embouchure, or aperture for the mouth, is to be placed nearly parallel with the three holes of the second joint, but inclined inwards a little, so that the line passing through the centre of these three holes may touch the outward edge of the Embouchure. The holes of the third joint are also to be turned inwards, but not so much so as the embouchure.

The last joint of the Flute may be adjusted to the convenience of the Performer, so that his right hand little Finger may reach the D Sharp Key, and stop the lower C Sharp and C Keys with facility.

By means of the „Sliding Tube“ and the „Cork“ in the first joint, the pitch of the Flute may be raised and lowered at pleasure.

The Cork is in its right place, if the

Flute produces the Octaves  in perfect tune.

By screwing the Cork downwards, the pitch of the instrument is elevated, but the tone is rendered more or less clear, in proportion to the position of the Cork.

By screwing the Cork upwards, and at the same time lengthening the Sliding Tube, the pitch will be lowered, but the quality of the tone suffers also more or less. By a cultivated ear and a skilful embouchure, the experienced performer will be enabled, in case of need, to obviate as much as possible, these imperfections.

(See the end of the 4th part of this Section.)

II. Position of the Flute and of the Fingers.

The left Hand. The second joint of the Flute is supported by the thumb, the fore-part being placed close to the lever of the B-Flat-Key while the opposite side of this part of the instrument leans against the third joint of the fore-finger. (The Instrument having been put to the mouth, and the right hand being in its proper position, the thumb aids but little in keeping the Flute in its place, and may be moved freely to open and shut the B-Flat-Key.)

Fingerspitze das erste und der Mittelfinger das zweite Loch; es darf also das zweite Glied der Finger die Flöte nicht berühren, sondern es muss zwischen letzterer und den Fingern eine Höhlung bleiben. Der Goldfinger streckt sich etwas, um das dritte Loch zu bedecken und der kleine Finger schwebt über der Cis-Klappe, um bereit zu sein, sowohl diese, als auch die linke F-Klappe, öffnen zu können.

Der Ellenbogen des linken Arms kann ungefähr 4—5 Zoll vom Körper abstehen.

Die rechte Hand setzt den Daumen an das kleine Mittelstück zwischen das vierte und fünfte Loch; der Zeigefinger wird ein wenig gebogen und bedeckt mit der Fingerspitze das vierte, der Mittelfinger das fünfte Loch; auch hat der Zeigefinger zu seiner Zeit die C-Klappe am grossen Mittelstück zu öffnen. Der Goldfinger streckt sich etwas, um das sechste Loch zu schliessen; auch hat er die rechte F-Klappe zu spielen.

Der kleine Finger wird über die Dis-Klappe gehalten, um diese damit öffnen zu können und er hat auch die tiefe Cis- und C-Klappe zu schliessen.

Der rechte Arm muss sich etwas heben und mit der Flöte soviel zurückgezogen werden, dass sich der Kopf nicht zu weit links drehen muss, indem letzterer so viel wie möglich seine gerade Richtung behalten soll.

Der rechte Ellenbogen kann ungefähr 7—8 Zoll vom Körper abstehen.

Der Fuss der Flöte darf sich aus der geraden Linie des Mundes nur sehr wenig senken und die Finger sollen beim Spielen nicht höher als ungefähr einen halben Zoll über die Löcher oder Klappen erhoben werden.

III. Haltung des Körpers.

Der Flötenspieler soll seinem Körper eine gerade, ungewundene Stellung geben, nur der Kopf darf sich um ein Weniges links drehen. Das Aufbläsen der Backen, Gesichtsverzerrungen, affectirte Bewegungen mit den Armen u. s. w. müssen beim Flötenspieler sorgsam vermieden werden.

IV. Hervorbringung des Tons und des Zungenstosses.

Man bildet, während die Mundwinkel etwas breit und glatt gezogen werden, einen feinen, der Grösse des Mundlochs angemessenen Quer-Einschnitt in der Mitte des Mundes zwischen den Lippen, um aus dieser gleichen Fläche (nicht aus einer runden Oeffnung) so viel Luft heraus zu lassen, als zur Hervorbringung des Tons nöthig wird. Dazu wird die Flöte mit oben beschriebener Haltung und zwar mit der inwendigen Schärfe des Mundlochs an den Anfang des rothen Fleisches der Unterlippe gesetzt, wobei letztere ungefähr die Hälfte des Mundlochs bedeckt, und so lasse

trou, et avec le doigt du milieu le 2me trou; la seconde phalange des doigts ne doit donc pas toucher la Flöte, au contraire il faut qu'il y ait un creux entre l'instrument et les doigts. L'annulaire s'étend un peu, pour couvrir le troisième trou, et le petit doigt est suspendu au-dessus de la clef de Sol-dièse, pour être prêt à ouvrir tant cette clef-ci, que la clef gauche du Fa.

Le coude du bras gauche peut être éloigné du corps du joueur de 4 ou 5 pouces environ.

La main droite. Le bout du pouce doit être appuyé contre le petit corps entre le 4me et 5me trou. Pliez un peu l'index et bouchez avec le bout de ce doigt le 4me trou, et avec le doigt du milieu le 5me trou; et ouvrez, quand vous en aurez besoin, la Clef d'Ut du corps du milieu avec l'index. L'annulaire doit être allongé un peu, pour boucher le 6me trou, il a aussi à toucher la petite clef du Fa.

Le petit doigt se place au-dessus de la clef de Ré-dièse, pour pouvoir l'ouvrir. Ce doigt doit aussi fermer les clefs d'Ut et d'Ut-dièse à la patte de l'instrument.

Le bras droit doit être élevé un peu et tenir la flûte de manière que la tête du joueur ne soit pas inclinée trop à gauche, parce qu'il faut qu'elle soit, autant que possible, dans sa position naturelle.

Le coude droit doit se trouver éloigné de 7 à 8 pouces environ du corps.

Il ne faut baisser que très-peu la patte de la flûte, et en jouant, les doigts ne doivent être élevés au-dessus des trous que d'un demi-pouce.

III. De la Tenue du Corps.

La tenue du Joueur doit être aisée et naturelle: la tête tournée un peu à gauche. Il faut éviter soigneusement les contorsions du visage, les mouvements affectés des bras, de trop enfler les joues etc.

IV. Pour tirer des sons de la Flöte, et du Coup de langue.

En serrant les lèvres de manière que les angles de la bouche présentent une surface tendue, on a soin de laisser entre les deux lèvres un ovale proportionné à la largeur de l'embouchure de l'instrument, pour laisser échapper par cette ouverture oblongue (non pas ronde), l'air qu'il faut pour produire le son. En même temps on pose l'instrument, comme il a été dit ci-dessus, et l'on applique le dedans de l'embouchure sur le bord de la partie vermeille de la lèvre inférieure, laquelle doit en couvrir à peu près la moitié, et ensuite, par l'ouverture de la bouche que

The fore-finger, with the fleshy part of its first joint, stops the first hole, and the middle-finger the second; the second joint of the fingers, therefore, must not touch the Flute, but an open space must remain between it and the former. The third finger is nearly straight, in order to uncover and stop the third hole, and the little-finger is to be placed immediately above the G-Sharp-Key, ready to open as well this, as the long F-Key.

The performer is to keep the elbow of his left arm about 4 or 5 inches from his body.

The right Hand. The thumb of this hand supports the third joint of the Flute, being placed between the 4th and 5th hole. Bend the fore-finger a little, in order to stop the 4th hole. The middle-finger covers the 5th hole, and at times the fore-finger has also to open the C-Key of the second joint. The 3d finger is straightened a little, to stop the 6th hole, it has also to act upon the short F-Key.

The little finger is placed above the D-Sharp-Key, the same Finger uses the lower C-Sharp and C-Keys.

The right arm is to be raised a little, and, with the Flute, drawn back far enough to prevent the head of the Performer from being turned too far to the left, as the latter should retain as much as possible his natural position.

The elbow of the right arm may be kept from the body at a distance of 7 or 8 inches.

The last joint of the Flute is to be held a little lower than the 1st one, and when playing, the fingers should not be raised more than about half an inch above the Holes or Keys.

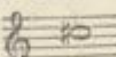
III. Position of the Body.

The Performer should keep his body in an upright, but easy, position, only his head may be turned a little to the left. He must, at the same time, be very careful to avoid blowing up his cheeks, distorting his features, conceited movements with his arms etc.

IV. Production of the Tone and Tonguing.

By drawing down the corners of his mouth and bracing the lips into a somewhat broad and smooth line, the student is to form an oblong aperture in the middle of his lips, of a size proportionate to the embouchure (or opening for the mouth) and to allow the current of air, necessary for producing a steady tone, to pass over this smooth surface, and not through a round opening. At the same time, the Flute being lightly held as described above, is to be placed to the under-lip, by bringing the innermost edge of the embouchure to the bottom of the under-lip, which must cover

man aus dem beschriebenen Einschnitt die Luft an die entgegengesetzte Schärfe des Mundlochs anströmen.

Zu dem ersten Anblasen wählt man den Ton Cis  wobei alle sechs Ton-

löcher der Flöte offen sind; ist dieser Ton wiederholt zur Ansprache gebracht, so wird das erste Loch geschlossen, um den Ton H zu erhalten; wird das zweite Loch geschlossen, so erhält man den Ton A und so wird weiter fortgefahren, wie es das Notenbeispiel No. 1 und 2 in der nächsten Abtheilung lehrt.

Aber es muss jeder Ton mit dem einfachen Zungenstosse (Zungenbewegung): ta oder auch tö, tü, ti angegeben werden; nur die aneinander gebundenen Töne machen eine Ausnahme davon, sowie diejenigen, welche mit einem Hauche, ohne Zungenbewegung, hervorgebracht werden, weil sie sehr leise und zart beginnen sollen.

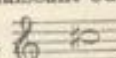
Den nöthigen Zungenstoss macht man aber, indem die Zunge zur Hemmung der Luft an die Lippen gebracht ist und schnell zurückgezogen wird, als wollte sie die Sylbe ta aussprechen *).

Hat man beim Ansatz das rechte Fleckchen gefunden, wodurch der Ton (der nach und nach voll und biegsam werden muss) mit einiger Sicherheit hervorgebracht wird, so ist ohne Veranlassung nichts am Ansatz zu ändern, als dass sich die Unterlippe etwas verlängert und die Oberlippe ein wenig zurück zieht, wenn man von einem tieferen Ton zu einem höheren gelangen will; im umgekehrten Falle kommt man von einem höheren Tone zu dem tieferen.

Klingt ein Ton gegen andere zu hoch, so wird die Flöte einwärts gedreht (die Oeffnung des Mundlochs verkleinert) und er wird tiefer. Dagegen wird beim Auswärtsdrehen der Flöte (wenn sich das Mundloch vergrößert) der Ton höher.

*) Mehreres über den Zungenstoss ist zu finden in dem, in derselben Verlagshandlung von mir erschienenen, Werkchen: Der einfache und besonders der Doppel-Zungenstoss bei dem Flötenspiel. 105tes Werk. fl. 1. 12 kr. oder 16 ggr.

nous venons de décrire, on souffle l'air contre la partie opposée du bord intérieur, (ou de la perce) de l'embouchure.

Le son que l'on produit en laissant ouvert les six trous, sera Ut-dièse 

Quand vous aurez franchement fait résonner cette note, bouchez le premier trou et vous obtiendrez un Si, bouchez le second et vous ferez un La. Bouchez ensuite alternativement tous les autres trous, ainsi qu'il est indiqué par les exemples No. 1 et 2 du paragraphe suivant.

Il faut avoir soin de produire chaque son par un coup de langue simple, en prononçant la syllabe *tá* (ou *teu, tu, ti*). Les sons liés en font exception; ainsi que ceux qui sont produits par l'aspiration seule, sans aucun coup de langue, parce qu'il faut les commencer très-piano et doucement.

Le coup de langue est produit lorsqu'on porte, pour arrêter l'air, la langue contre les lèvres, et qu'ensuite on la retire subitement, comme si l'on voulait prononcer la syllabe *tá* *).

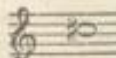
Lorsque à force d'essayer vous serez parvenu à tirer un assez beau son, (mais qui doit successivement augmenter de volume et de flexibilité), ne changez rien à l'embouchure sans cause suffisante; mais remarquez bien que pour arriver des sons graves aux sons aigus il faut avancer un peu la lèvre inférieure, retirer la lèvre supérieure, et retrécir l'ouverture de la bouche.

Quand on descend des notes aigues aux notes plus graves il faut agir en sens inverse: c'est-à-dire qu'il faut allonger la lèvre supérieure, retirer la lèvre inférieure et agrandir l'ouverture de la bouche.

Quand un son est plus aigu que les autres, il faut tourner la flûte en dedans (retrécir l'embouchure de l'instrument) et il deviendra plus grave, au contraire, si vous tournez la flûte en dehors (élargissez l'embouchure de l'instrument), le son devient plus aigu.

*) Voir: „Le traité de l'application du simple et double coup de langue en jouant de la flûte,“ par G. Kummer, oeuv. 105. Publié par l'éditeur de cette méthode.

about half of the embouchure, and thus let the air pass from the aperture, described above, to the opposite edge of the embouchure.

The first tone to be obtained is 

which is produced by leaving the six holes open; after having produced this tone repeatedly, the 1st hole is to be stopped, in order to obtain *B-Natural*; by closing the 2d hole the tone *A* is obtained, and thus hole after hole is shut, as shown by the Examples 1. 2. of the next paragraph.

But each note is to be articulated by means of single tonguing, pronouncing the syllables *ta*, or *teu, tü, ti* (as pronounced in French); the slurred notes make an exception, as also those which are produced by Aspiration (in place of the action of the tongue), because they are to begin very softly.

The requisite tonguing is produced by placing the tip of the tongue to the lips, and then withdrawing it quickly, as if it were wished to pronounce the syllable *tá* *).

As soon as a good embouchure has been formed, by which a tolerably good tone is obtained (which by degrees is to become steady, full and flexible) the Student must turn his attention to the change in the position of the lips, when wanting to pass from the lower tones to the higher ones.

By somewhat advancing the under-lip and drawing back the upper-one a little, the higher notes are obtained; exactly the reverse is the case when it is wished to pass from a higher tone to a lower one.

If one tone should be too high in proportion to another, the Flute is to be turned inwards, by which the aperture for the mouth is lessened, and the tone becomes lower. In the opposite case (by enlarging the aperture) the tone will become higher.

*) For further information on the subject of tonguing see the Author's work „On the application of Single — and particularly of Double — Tonguing etc. Published by J. André, Offenbach.“

V. Uebung zum ersten Anblasen der Flöte.

V. Exercice pour apprendre à faire résonner la Flûte.

V. Exercise for forming the Tone.

Anmerk. Den Fingersatz zu jeder vorkommenden Note findet man in Tabelle I.

Note. Le doigt de chaque note se trouve dans la Tablature I.

Observe. The fingering for each note in this example is to be found in Table I.

So bald vorstehende, leicht aussprechende Töne mit einiger Sicherheit erlangt sind, so können nebstbei folgende Uebungen vorgenommen werden.

Quand l'élève saura passablement former les sons ci-dessus, (ce qui ne sera pas difficile à atteindre) il pourra passer aux exercices suivants.

As soon as the pupil can with some certainty produce these notes, of which those contained under the dotted lines generally offer some difficulty, the following exercises may be played along with the one above.

VI. Vorübungen zur Takteintheilung.

VI. Exercices préparatoires pour apprendre la division des temps.

VI. Preliminary Lessons, exemplifying the division of Time.

Die Takttheile, welche hier die Viertel sind, gehe sich der Schüler mit einer gleichmäßigen, leisen Fußbewegung an, und zähle dazu die Zahlen 1, 2, 3, 4, im Gedanken. Die Zahl 1 (der Niedertakt, das erste Viertel oder Takttheil nach dem Taktstrich) wird etwas mehr accentuirt, als die anderen Zahlen.

Les mesures, qui ici sont des noires, doivent être marquées par l'écoulier par un mouvement doux et égal du pied, en comptant en pensée 1, 2, 3, 4. Le chiffre 1 (la première noire ou mesure après la barre) doit être accentuée un peu plus fort que les autres.

The pupil is to mark the parts of each bar, which in the following examples are quavers, by a gentle movement of the foot, counting at the same time 1, 2, 3, 4. The figure 1 (the first part of the bar after the line) is accented a little stronger than the other figures.

(Begleitung des Lehrers zu nachstehenden Nummern von 1 bis 10.)

(Accompagnement du maître pour les numéros suivants.)

(Accompaniment of the Master to the following 10 Exercises.)

*) Die mit Punkten eingeklammerten Noten werden gewöhnlich erst nach und nach mit Leichtigkeit hervorgebracht.

*) En général les notes renfermées par les points, ne sont produites avec facilité qu'après quelque temps.

*) In general, the notes which above are enclosed by dots, are only by degrees produced with facility.

**) C. zeigt den Vierteltakt an.

**) C. indique la mesure de quatre temps.

**) C. indicates Simple Common Time, 4 crochets in a bar.

***) Sind mehrere Noten durch ein Bindeseichen verbunden, so wird nur die erste mit der Leichten Bewegung angegeben, und die anderen ohne Unterbrechung der Luftströmung daran gereicht.

***) Quand plusieurs notes sont liées (et ne se trouvent pas sur la même ligne) seulement la première est produite par le coup de langue, les autres y sont enfilées, sans aucune interruption de l'haleine.

***) If there are sundry notes united by a slur, only the first one is articulated, the tongue pronouncing 'ta', and the others - without interruption of the current of air - are added to it.

VIII

N^o 6. *Der Punkt und Triolen.*
Le point et Triolets
The Dot and Triplet

N^o 7. *Sextolen.*
Sextes.
Sixes.

N^o 8. *Der Punkt.*
Le point.
The Dot.

N^o 9. *Zwei Punkte.*
Le Double-point.
Two Dots.

N^o 10. *Syncepen (Zusammenschungen.)*
Synceps.
Syncopated Notes.

Anmerk. Vorkommende Zweiunddreissig- und Vierundsechzigtheile, weniger und mehrfach getrichene Triolen, Sextolen u. s. w., werden sich leicht beurtheilen und eintheilen lassen. Die vorhergehenden Takteintheilungen im Viervierteltakte kommen auch in den übrigen Taktarten in Anwendung.

Die gebräuchlichsten Taktarten sind:

•Vote. On n'a pas jugé nécessaire d'expliquer particulièrement les triples - et quadruples croches, les différentes sortes de triolets, sextes etc. parce qu'elles ne peuvent offrir aucune difficulté aux élèves. La méthode précédente de diviser la mesure de quatre temps (C) est aussi applicable aux autres mesures.

Les mesures principales sont les suivantes, savoir:

Observ: When Semiquavers and demi-semiquavers, different sorts of triplets and sixes etc. occur, the pupil will easily understand their division. The preceding method of dividing the four crotchet bar is also applied to the other species of time. There are two principal kinds of time, Common Time, which contains 2, 4 or 6 equal parts in each bar, and Triple Time, which contains 3 or 9 equal parts. Each of these principal species may be simple or compound. The most usual are:

Der Viervierteltakt.
Celle de 4 temps. Mesure de 4 temps (C) proprement dite.
4 crotchets in a bar (Common time)

Der Zwölfachteltakt.
Mesure de douze huitièmes $\frac{12}{8}$ composés d'une noire pointée, ou trois croches par temps.
12 quavers in a bar (Cn. T.)

Der Zweivierteltakt.
Celle de 2 temps. Mesure de 2 blanches. C.
Allabreve or 2 minims in a bar (Cn. T.)

Der Zweivierteltakt.
Mesure de 2 temps ($\frac{3}{4}$) proprement dite.
2 crotchets in a bar (Cn. T.)

Der Sechsvierteltakt.
Mesure de 6 noires. $\frac{6}{8}$
6 crotchets in a bar (Comp. T.)

Der Sechsvierteltakt.
Mesure de 6 huitièmes $\frac{6}{8}$.
6 quavers in a bar (Comp. T.)

Der Dreivierteltakt.
Celle de 3 temps. Mesure de 3 quarts proprement dite.
3 crotchets in a bar (Triple T.)

Der Dreivierteltakt.
Mesure de 3 huitièmes $\frac{3}{8}$.
3 quavers in a bar (Triple T.)

Der Neunachteltakt.
Mesure de 9 huitièmes $\frac{9}{8}$.
9 quavers in a bar (Comp. T.)

Der Dreivierteltakt.
Mesure de 3 blanches $\frac{3}{2}$.
3 minims in a bar (Triple T.)

* Schreibart: *Manière de les écrire* Contracted notation: Ausführung: *Exécution* The same as: